

Bericht zur Fahrt in Engadin 2020

Von: Hans-Peter Krätz

Donnerstag, 30. Juli

Nach der Fahrt zum Lech erst das zweite WW Wochenende in diesem Corona Jahr.

Matthias von den Naturfreunden Erlangen ist dabei. Holger und Sebastian kommen erst heute Abend an und so fangen Matthias und ich wie immer auf der Schulzer Strecke an.

Der Wasserstand ist sehr niedrig und das Wasser hat die angenehm blaue Farbe. Unterwegs gibt es keine Komplikationen.

Für Matthias ist es die Erstbefahrung der Strecke.



Freitag, 31. Juli

Für Holger und Sebastian ist es der erste Tag im Engadin und auch der erste Tag im Boot in diesem Jahr und so fahren wir die Schulzer noch mal

In der Nacht hat es geregnet und die schöne blaue Farbe ist einer nicht so schönen braunen Farbe gewichen.

Heute ist mein Geburtstag und ich will es wissen. Am Katarakt trage ich 4 mal das Boot wieder hoch und versuche verschiedene Linien. Leider gelingt

mir keine davon und ich komme ohne Rollen nicht durch. Aber egal, mal wieder ausgiebig „Rollen in der Strömung“ geübt.



Samstag , 1. August

Wir sind eingefahren und heute geht es zur Garsun. Das Wetter ist wieder sehr gut und die Wasserfarbe ist auch wieder angenehm.



Das erste Kriterium ist dann die Preußenschleuder.

Holger muss sehr tief stützen und dann doch noch zu Rollen.



Ich bekomme gar keine Zeit zum Stützen und darf direkt Rollen.

Matthias und Sebastian sind langweiler und fahren einfach so durch. Keine Action ☺.





Die Garsum macht echt viel Spaß und gehört für mich zu den Highlights.
Hier hat Sebastian sein Paddel noch....



Einige Kilometer später bricht sein Paddel und die Handrolle wollte er dann doch nicht ansetzen....



Diese Stelle bereitet auch Matthias Schwierigkeiten





Manchmal funktioniert der Trick „Ich mach die Bilder...“. Denn ich hatte ja eine geglückte Befahrung von Holger und zwei misslungene gesehen und wusste nun worauf es ankommt.

400m bis zum Ausstieg und Sebastian ohne Paddel. Ersatzpaddel hat auch keiner dabei. Wozu auch.

Also schleppt Sebastian sein Boot den steilen Hang zur Straße rauf und wir drei fahren zum Ausstieg.

Der Hang erwies sich als seeehr lang und seeehr steil. Mit zwei aneinander gebundenen Wurfsäcken konnten wir Sebastian dann anschließend helfen. Für ihn war das definitiv der schwierigste und anstrengenste Teil der Garsun Befahrung.

Abends auf dem Campingplatz gab es dann relativ spontan das von der Pfingstfahrt bekannte Pfannkuchenessen.

Sonntag, 2. August

Heute noch mal Garsun, aber die verkürzte Variante mit direktem Einstieg vor der Schlucht.

Sebastian hat wieder Pech. Am Einstieg stellt er fest, dass der Neo nicht dabei ist. Also ist er mit dem Shuttlebunny Susanne zurück zum Campingplatz und hat einen Familientag gemacht.

Zu dritt sind wir dann noch mal mit viel Spass die Giarsun gefahren. Die Schwierigen Stellen waren ja jetzt alle bekannt und wir sind ohne Zwischenfälle durch gekommen.

Bericht zur Donaufahrt 2020

Von: [Moni Petersen](#)

Selten wurden so viele verschiedene Wetter-Apps bemüht in Vorbereitung auf eine Vereinsfahrt.

Screenshots des Wettergeschehens am Sonntag, den 27. September wurden per WhatsApp hin- und hergeschickt um Mitpaddler zu motivieren oder – im Gegenteil-

anzukündigen, dass man die Teilnahme zurückziehen werde.



"Unter 10 Grad paddel ich nicht – und überhaupt nur, wenn es trocken ist!"

"aber ab 14.00 Uhr sind nur noch zwei Regentropfen angezeigt"

"uhhh, dafür aber eine rote Windhose um 12.00!"

Solche und ähnliche Kommentare bestimmten die Woche vor dem Termin.

Vereinzelte Absagen trudelten schon Anfang der Woche ein.

Als dann der Freitag und Samstag mit Dauerregen und Kälte aufwarteten, konnte niemand mehr so recht an die Vorhersage für Sonntag glauben: "Kein Regen, bis 15 Grad und etwas Sonne"



Aber die Entzugerscheinungen der Paddler, die während der Fahrtsaison coronabedingt auf viele Vereinsfahrten verzichten mussten, waren wohl größer, als die Angst vor schlechtem Wetter:



Es fanden sich 23 Paddler an der Einstiegsstelle in Vohburg ein!

Und zwar bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein!!

18 Vereinsmitglieder der Faltbootgruppe und 5 Mitpaddler aus Nürnberg und Fürth.

Das bewährte Procedere – Boote abladen, Autos nach Kelheim vorstellen, mit dem von der Faltbootgruppe bestellten Kleinbus nach Vohburg zurückfahren – nahm zwei Stunden

in Anspruch und dann konnte es losgehen.

Zwar zog sich die Sonne vorübergehend etwas hinter die Wolken zurück, aber es war nicht kalt, der Wind fast eingeschlafen und die Bäume zeigten schon einen ersten

herbstlichen Schimmer – eine wunderschöne Kulisse!

Da auch ein Anfänger und Wildwasserboote dabei waren, fuhren auch die "Schnellbootfahrer" in gemäßigtem Tempo,

man wartete aufeinander, suchte sich immer wieder neue Gesprächspartner und glitt in gemütlichem Tempo der Fähre und dem Biergarten in Eining entgegen.



Gleiten ist das richtige Wort, denn die Donau hatte durch den vorangegangenen Regen so viel Wasser, dass kaum ein Paddelschlag nötig war, um vorwärts zu kommen.

Dass der Biergarten geöffnet hat, hatte Jörg sich am Abend zuvor noch telefonisch bestätigen lassen und so wurden wir dort schon erwartet.

Es gab genug Sitzplätze im Freien und in der Sonne war es wohligh warm. So genossen wir eine ausgedehnte Pause um dann gestärkt Richtung Donaudurchbruch zu starten.



Dieses viel zu kurze zweite Teilstück war wie immer das Highlight der Fahrt!

Zuerst der imposante Bau des Kloster Weltenburg mit der großen Kiesbank davor, dann die aus dem Wasser ragenden senkrechten Felswände, darüber strahlend blauer Himmel und herbstlich gefärbte Bäume – selbst ohne einen Paddelschlag zu tun, ist man viel zu schnell auf der anderen Seite des Durchbruchs angekommen und erreicht die Ausstiegstelle.

Dann noch ein allgemeines Anpacken bis alle Boote oben auf dem Parkplatz und den Autodächern verstaut sind – und schon heißt es Abschiednehmen.